



Ercheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

**Abonnementspreis**  
sterklich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

**Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.**

In Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

**Insertionspreis**  
für die vierteljährliche Corvus  
Seite oder deren Raum 15 Wg.

**Reclamen**  
vor dem Tagesalender die drei-  
gehaltene Corvusseite oder deren  
Raum 40 Wg.

Nr. 149.

Donnerstag, den 28. Juni 1888.

89. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das Halle'sche Tageblatt für das dritte Quartal 1888. Bestellungen nehmen die unterzeichnete Expedition wie auch sämtliche kaiserliche Postanstalten entgegen. Der Abonnementspreis beträgt für Halle, wie bei allen Postanstalten (einschließlich der Postprovision), nur 2 M. pro Quartal. Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten erwidern wir, das Abonnement für das dritte Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, oder den Landbriefträgern, erneuern zu wollen. Die hiesigen Abonnenten haben eine besondere Erneuerung des Abonnements nicht nötig.

Die Expedition des Halle'schen Tageblatts.  
(Große Ulrichstraße 19.)

## Die deutsche Thronrede

hat im Inlande wie im Auslande gleiches Interesse erregt. Die gesammte Oeffentlichkeit beschäftigt sich im Augenblicke mit nichts Anderem als mit ihr. Der friedliche Inhalt derselben hat nirgends übersehen, denn nach den Vorberichtigungen offizieller Federn konnte nichts Anderes erwartet werden. Auch die auf der äußersten Linken stehende Presse beurteilt die Thronrede mit größter Verehrung, insofern sie von der auswärtigen Politik handelt. Die Fr. Ztg. nennt sie eine überaus friedliche Kundgebung, die ihren glänzligen Eindruck nach keiner Seite hin verfehlen werde.

Die auswärtige Politik des Kaisers Wilhelm II. sei hiernach keine andere als die, welche der Fürst Bismarck in seiner großen Rede vom 6. Februar d. J. in großen Zügen dargelegt habe, und zwar im Wesentlichen des gegenwärtigen Kaisers, des damaligen Prinzen Wilhelm. Im Uebrigen anerkennt dies Blatt und andere derselben Farbe mit Dank, daß der Kaiser mit nachdrücklicher Betonung gelobt, seine Liebe für das Meer werde ihn niemals dazu verleiten, dem Lande die Wohlthaten des Friedens zu verkümmern, es sei denn, daß der Krieg ihm als eine Nothwendigkeit aufgedrungen würde. In der Stelle, daß Deutschland seiner neuen Eroberungen noch weiteren Kriegszug bedürfe, findet man eine Aneignung der bekannten Stelle der Westfälischen Friedensurkunde, daß er unbedünnet um den Glanz ruhmbekrönter Großthaten nur danach streben wolle, sein Volk glücklich zu machen. Wenn Kaiser Wilhelm II. seinen Großvater sich zum Vorbild als Friedensfürst genommen habe, so folge er auch darin dem Beispiele seines edlen Vaters, der ja dasselbe that. In der Beurtheilung der Stellen, in welchen die innere Politik geschildert wird, gehen die Aeußerungen der Blätter je nach dem Standpunkte der Urheber auseinander. Die liberale Presse ist davon weniger erbaud, als die konservative und hält daher mehr oder minder ihre Zustimmung zurück. Manche Blätter, wie z. B. der „V. V. G.“, helfen sich mit der Hervorhebung, daß sich die Thronrede ganz auf den Boden der inneren Politik des Kaisers Wilhelm I., wie er in der Botschaft vom 17. Novbr. 1881 gekennzeichnet worden, stelle. Andere bemängeln, daß sie offenbar die Zwangspolitik gegen die Sozialdemokratie, wie sie bisher geübt worden sei, sich aneigne. Vorsichtiger erklärt die „Frei. Ztg.“ zu Werke, die es für vortheilhaft erachtet, wenn man aus der Bezugnahme der Thronrede auf die Geseßgebung des Kaisers Wilhelm als ein Vorbild eine Verpflichtung des neuen Regiments auf eine bestimmte Geseßgebungspolitik herleiten wolle. Denn in den Jahren 1867—88 habe die Geseßgebung sich in sehr verschiedenen Bahnen bewegt. Was die Bezugnahme auf die Botschaft vom 17. November 1881 anbelange, so meint die „Frei. Ztg.“ diese nur von dem sozialpolitischen Theile derselben annehmen zu sollen, insbesondere von der Fürsorge der Regierung für die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter. Die Sozialdemokraten gegenüber einzuschlagende Politik übergeht das Parteiorgan der Freimüthigen.

Das „Berl. T.“ findet auch an dem der inneren Politik betreffenden Theile nur zu loben. Auch dieser sei ein Programm des Friedens im Innern. Es sei, als ob ein Abglanz der verhängenen Gnadenmilde, welche das Haupt des verewigten Kaisers Friedrich mit hellem Glorienlicht umstrahlte, auch auf die Thronrede seines Sohnes gefallen sei. Der Kaiser habe sich in seiner Bezugnahme auf die

Botschaft nicht das, was vom Tabakmonopol und den Steuer- und Wirtschaftsangelegenheiten galt, sondern nur die sozialen Reformen angeeignet. Es sei ein Friedenswort des Monarchen, wenn er für diese Zwecke die Unterstützung aller Anhänger des Reichs ohne Trennung nach gesonderter Parteistellung in Anspruch nehme, eine kaiserliche Zusage, die man hoch in Ehren halten wolle.

Die radikale „Berl. Ztg.“ meint unter Hinweis auf die Geranziehung der Botschaft, daß der Kaiser diese, wie er selber sage, sich in vollstem Umlange aneigne, also auch die Steuerreform und das Tabakmonopol derselben erstrebe, und daß es mithin harte innere Kämpfe geben werde.

Aber — meint sie — wenn uns auch die Tage des Kampfes nicht erbart werden sollen, so wird uns doch niemals das Gefühl der Würde für Dasjenige verlassen, was wir dem Kaiser schuldig sind.

Noch entschiedener spricht die „Fr. Ztg.“ ihre Beforgnis aus. Nachdem sie den Kaiser gegen jeden Verdracht feurig-jugendlichen Hatedrangs für geriet erklärt hat, sagt sie, ein Theil des Volkes habe von dem Sohne Friedrich's III. erwartet, er werde an die Grundzüge seines Vaters anknüpfend neue Bahnen wandeln, die Ausgleichung der Gegensätze anstreben. Diese Hoffnung sei nun gescheitert. Man werde sich auf eine Fortsetzung, vielschichtiger sogar auf eine Steigerung der Gegensätze gefaßt machen müssen.

Wie es scheint, schließt das Blatt seine Bemerkungen, soll von der Fortsetzung der Friedenspolitik abgesehen, die kurze Regierung Friedrich's auch politisch ein „Interregnum“ werden, über das die neue Zeit zur Tagesordnung übergeben möchte, um in Anknüpfung an die Zeit Wilhelm's I. das Heil zu suchen. So das heute noch das Vertrauen haben, daß in seinem Geiste Kaiser Friedrich's Denken und Wollen tiefe Spuren zurückgelassen hat, die ihr Recht geltend machen werden.

Die unparteiliche Presse und die weiter nach rechts stehenden Blätter, die die Grundzüge der Botschaft theilweise oder ganz verfochten haben, sind dagegen auch von diesem Theile der Thronrede sehr befriedigt. Der „Hamburger Corr.“ erklärt seine Freude darüber, daß der Kaiser auch in diesem Punkte in die Fußstapfen seines großen Ahnherrn treten wolle, und das „Berl. T.“ ist überzeugt, daß diese Botschaft von ungezählten deutschen Herzen mit Jubel werde aufgenommen werden, insbesondere dort, wo man noch unter der „Nichtausgleichung“ der gesellschaftlichen Gegensätze leide. Dasselbe gelte auch von den Stellen, welche sich gegen die Feinde der staatlichen Ordnung wendeten. — Die „K. Ztg.“ spricht ihre Gemüthlichkeit darüber aus, daß namentlich in letzterem Punkte der Obrigkeit ihre Autorität gemehrt werden solle, das „Recht, das ihr von Gott verliehen“ sei. In Betreff der sozialpolitischen Absichten des Kaisers, die an das christliche Sittensentwurf anknüpfen, bemerkt sie Folgendes:

Das weist auf eine noch tiefer Auffassung hin, als sie in dem berühmten Worte vom „praktischen Christenthum“ zum Ausdruck kommt. Wenn sich in dem letzteren eine gewisse Negation, die Dinge so zu sagen „von Fall zu Fall“ in's Auge zu fassen tend zu geben scheint, so läßt das Bekenntnis zur christlichen Sittlichkeit eine ganzlich zusammenhängende Behandlung der großen Fragen erhellen, mit denen die Zukunft nicht unerbittlicher an uns herantritt, als es die Gegenwart schon thut.

Die „Hamb. N.“ beginnen ihre Besprechung also: „Mit dem heranziehenden Bewußte hoher nationaler Betriedung und freudigster Zuversicht kann das deutsche Volk an den 28. Juni 1888, als auf einem bedeutungsvollen Tag seiner vaterländischen Geschichte zurückblicken. Was gestern in Berlin geschah, verknüpft auf's Engste und Innigste Gegenwart und Zukunft Deutschlands mit seiner großen herrlichen Vergangenheit, von der sage und kleinaldubige Gemüther Abschied nehmen zu müssen geglaubt hatten, als der glorreiche Begründer des zu neuer Größe, Macht und Herrlichkeit erstandenen Deutschen Reiches am 8. März d. J. von uns schied.“

Der „Hamb. Corr.“ nennt die Thronrede „eine ewig denkwürdige Urkunde in der Geschichte des Deutschen Reichs.“ Es erinnere in ihrer Schlichtheit und Klarheit an die Kundgebungen, durch welche Kaiser Wilhelm von Thron aus sonst die Vertreter des Volkes bewegt und erheitert habe. Es sei die Sprache, die vom Herzen komme und zum Herzen gehe. Im Uebrigen heißt auch dies Blatt eine gewisse Gegenseitigkeit zwischen den sozialpolitischen Auffassungen des jetzigen Monarchen und seines Vaters hervor, der sich zwar auf den Boden der Politik des Kaisers Wilhelm I. gestellt, aber doch betont habe, daß von Staatswegen die bestehenden Ungleichheiten nicht können beseitigt werden. Die „Post“ glaubt hervorheben zu sollen, daß die

Thronrede keine Auslage enthalte über neuerliche Verbindungen russischer Friedensabsichten gegen Deutschlands Verbündete. Es war aber wohl eine solche Auslage, auf welche die allzu hoch gespannte Erwartung auf den Frieden verbürgenden Charakter der Thronrede gehofft hatte.

Diese Hoffnung, sagt genanntes Blatt, hat sich nach der Lage der europäischen Dinge nicht erfüllen können, und so hat die Thronrede überzeugender als je zur ganzen Welt von dem friedlichen Charakter der deutschen Politik gesprochen, aber von der friedlichen Entwicklung der europäischen Zukunft hat sie die Welt nicht überzeugen können und daher nicht überzeugen wollen.

Zum Schluß sei hervorgehoben, daß auch die kirchliche Presse diese Ansichten theilt. Auch diese Blätter freuen sich nicht nur über die Friedlichkeit des Tones, sondern auch über das sozialpolitische Programm des Kaisers, das sie als „angenehm beruhigend“ bezeichnen.

Auch im Auslande hat die deutsche Thronrede nach den uns heute vorliegenden Telegrammen, ausnahmslos den besten Eindruck gemacht. Namentlich spricht die österreichische und italienische Presse ihre freudige Genugthuung über die Rede aus. In England scheint die Nichterwählung Englands in der Rede gewisse Erwartungen getrübt zu haben. Doch äußern sich auch die englischen Blätter im Uebrigen nur sympathisch. Dasselbe gilt auch von der russischen Presse, und selbst die Pariser Blätter vermögen den friedlichen Charakter der Rede nicht zu leugnen. Das es einzelne Chamberlainblätter auch bei dieser Gelegenheit nicht an Ausfällen fehlen ließen, kann nicht verwundern.

Am lebhaftesten zeigt sich die österreichische Presse von der Thronrede erfreut. Das offizielle „Fremdenblatt“ bezeichnet den vorgestrigen Tag in Berlin als einen geschichtlichen Augenblick auch für das übrige Europa. Jedes Wort der Thronrede sei von dem festen Entschluß begleitet, die ausgesprochenen Grundzüge zur unbedingten Wahrheit zu machen. Jeder fernere Zweifel über die von allen Befehlen unabhängige Fortdauer des Bündnisses mit Oesterreich sei zertrübt, wodurch jene belehrt werden dürften, die auf die Erschütterung dieses Bündnisses spekulieren. Die Thronrede werde dem Frieden eine neue mächtige Unterlage liefern. — Die „Presse“ meint, die Thronrede sei die Sprache eines starken Charakters von großer Intelligenz, eines redlichen wohlwollenden Mannes, eine echte Friedensbürgschaft. Auch Oesterreich wünsche gute Beziehungen zu Rußland. — Die „N. fr. Presse“ nennt die Thronrede eine Friedensbotschaft. Oesterreich würde es ebenfalls als eine Erlösung preisen, wenn es gelänge, Rußland für die konservative Politik der Friedensliga zu gewinnen. — Die „Deutsche Zeitung“ charakterisirt die Thronrede als eine Botschaft der Kraft und der Friedensliebe. — Das „Extrablatt“ sieht in der Thronrede ein bewährtes Regierungsprogramm von durchsichtiger Klarheit; es sei vollkommen das Programm Kaisers Wilhelm I.

Auch sämtliche besser Morgenblätter sprechen ihre volle Anerkennung und Verehrung über den Inhalt der deutschen Thronrede aus und über die Wärme, mit der das Bündniß Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn in derselben hervorgehoben sei.

Nach einem Telegramm aus Rom drücken sich auch die dortigen Morgenblätter über die Thronrede Kaiser Wilhelm's in sympathischer Weise aus. Die „Opinion“ sagt, die Thronrede habe einen überaus friedlichen Charakter, sie sei ein Programm des Friedens und diene denen zur Warnung, die ihn zu führen suchten. Italien gegenüber lege Kaiser Wilhelm die Freundschaft Kaiser Friedrich's für das latoyenische Haus und Italien fort. Der „Diritto“ erklärt den Eindruck der Thronrede für hervorragend und für einen deutschen Beweis der Friedensliebe des Kaisers. Die Stelle, die von Italien handelt, sei für dasselbe sehr befriedigend. Die „Tribuna“ konstatiert den tiefen Friedensglaube der Rede und den ausgezeichneten Eindruck den dieselbe auf die politische Welt Italiens gemacht habe.

Aus London wird gemeldet: Die sämtlichen hiesigen Morgenblätter besprechen die Thronbefeizung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm in einem überaus günstigen Sinne. Die „Morningpost“ sagt, die Worte des Kaisers athmen gleichmäßig Frieden und Furchtlosigkeit. Die „Times“ bezeichnet die Thronrede als schlicht und männlich, welche nichts enthalte, das auf ein Einschlagen einer neuen Politik hindeuten könnte. Der „Daily Telegraph“ meint, daß die Worte des Kaisers hoffnungsvooll für die



tal v. Albedyll. Um 4 Uhr fand, wie bereits gemeldet, im Ritteraal des königlichen Schloßes die Familienfeier statt, an der sämtliche anwesende Fürstlichkeiten teilnahmen, während das Gefolge der Allerhöchsten und der höchsten Herrschaften um dieselbe Zeit im Marincanal an der Parkgasse teilnahm. ...

\* Der Kaiser hat bisher die Generals-Uniform mit dem Abzeichen eines General-Majors angelegt. ...

\* Prinz Albrecht hat als Herrmeister des Sommerordens ein Ordenskapitel abgehalten, welchem der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Feldmarschall v. Moltke u. A. m. beiwohnten. ...

\* Die national-liberale und die deutsch-konservative Fraction sowie die deutsche Reichspartei hat sich bei der Wahl zum Reichstag im Reichstagssaal im Reichstagssaal im Reichstagssaal ...

\* Die Eröffnung des Testaments Kaiser Friedrichs III. findet in den nächsten acht Tagen statt. ...

\* Die letzter veröffentlichten Zusammenstellungen des Honorars, welches die Kaiserin Alexandra für die Behandlung Kaiser Friedrichs erhalten hat, waren, wie dem 'Berl. Tgl.' von wohnterrückter Seite mitgeteilt wird, nur annähernd richtig. ...

Person Kaiser Friedrichs war, erhielt dieselbe ein tägliches Honorar von 80 Sovereigns, oder über 1600 Mark. Das Honorar überließ die gewöhnlichen Einnahmen des viel beschäftigten Arztes nicht, da derselbe für jede Consultation 2 Sovereigns beanpruchte und täglich von mehr als 40 Personen zu Rathe gezogen wurde. ...

\* Die Prinzessin Friederike Karoline war in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag von der Belegungsfeier in Altenburg zurückgekehrt und wohnte Montag Mittag der feierlichen Eröffnung des Reichstages bei. ...

\* Der sechste deutsche Brevetvertrag zu dem über 800 Teilnehmer aus Deutschland, Österreich, England und Amerika ...

\* Tod durch Ueberfahren. In Berlin wurde an der Ecke des Heinrichsplatzes und der Mariannenstraße eine Frau mit einem jährlichen Kinde auf dem Arme von einem im Trab die Ecke umfahrenden Fuhrwerk überfahren. ...

\* Marine. Das Kreuzerschiff 'Sachsen', bestehend aus S. M. Schiffen, 'Sagittari', 'Carola' und 'Ola', ...

\* In der isländischen Räfte hat während der letzten Stürme mehr als 30 Fischerboote zu Grunde gegangen und 300 bis 400 Fischer ums Leben gekommen. ...

\* Die Stadt Sundswall in Schweden ist durch einen Feuersbrand vollständig in Asche gelegt worden. ...

**Tagesskalender.** Bekanntmachung des Reichstages, ...

**Abgang und Zutritt der Eisenbahnen.** Tabelle mit Daten zu verschiedenen Eisenbahnlinien wie Reichsbahn, Norddeutsche, etc.

**Sing-Academie.** Donnerstag den 28. Juni Nachmittags punkt 3 Uhr Hauptprobe in der Musikschule. Zutritt gegen Mitgliedskarte.

**Berliner Börse vom 26. Juni.**

Der Geschäft an der heutigen Börse eröffnete in abnormer Ruhe, da die Börse durchaus nicht unruhiger war, als die Friedensverhandlungen der Thronrede ...

**Preuss. u. Reichs-Rendite.** Tabelle mit Rendite-Werten für verschiedene Anleihen.

**Reichsbank.** Tabelle mit Werten für Reichsbanknoten und -scheine.

**Städtische Eisenbahn-Gesellschaften.** Tabelle mit Werten für verschiedene Eisenbahnlinien.

**Städtische Eisenbahn-Gesellschaften (weiter).** Tabelle mit weiteren Werten für Eisenbahnen.

**Städtische Eisenbahn-Gesellschaften (weiter).** Tabelle mit weiteren Werten für Eisenbahnen.

**Beip. Börse v. 26. Juni.** Tabelle mit Werten für die Berliner Börse am 26. Juni.

**Bis auf Weiteres**  
verkaufe ich sämtliche Artikel zu ermäßigten Preisen

Himbeerlimonade } 1 Str. 1,50 M.  
Kirschlimonade } 3/4 " 1,10 M.  
" } 1/2 " 0,80 M.  
" } 1/4 " 0,45 M.

Erdbeerlimonade } 1 Str. 1,75 M.  
Johannisbeerlimonade } 3/4 " 1,30 M.  
Citronenlimonade } 1/2 " 0,90 M.  
" } 1/4 " 0,50 M.

garantirt rein mit feinsten Raffinade eingelocht. Flaschen leihweise.

**Engl. Biscuits**

Albert M. 0,90 per Pfd. Mixed M. 1,15 per Pfd. zc.

**Conservenfabrik S. Pollak, Leipzigerstraße 91.**

**Sonderzug nach dem Spreewalde.**

Am 1. Juli wird ein **Personen-Sonderzug** von **Halle nach Lübbenau im Spreewalde** abgelassen werden.

Abfahrt von Halle 4,17 Morgens.  
Ankunft in Lübbenau 8,30  
Abfahrt von Lübbenau 7,12 Abends.  
Ankunft in Halle 11,35

**Preis der Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt:**  
2. Klasse 10 M., 3. Klasse 6,70 M.

Fahrkarten müssen bereits am Sonnabend den 30. Juni gelöst werden, dieselben berechtigen zur Hin- und Rückfahrt nur im Sonderzuge.  
Freigepläd wird nicht gewährt.

Halle a. S., im Juni 1888.

**Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.**

**Bekanntmachung.**

Kündigung der noch nicht zur Verlosung gekommenen Prioritäts-Obligationen der **Domus-Eisenbahn** von 1844.

Die sämtlichen, bisher noch nicht zur Verlosung gekommenen Prioritäts-Obligationen der **Domus-Eisenbahn** von 1844 werden den Besitzern zur baaren Rückzahlung zum 31. Dezember ds. Jrs. gefündigt.

Der Kündigungbetrag ist von diesem Tage ab bei der Staats-Schulden-Eilungskasse hier selbst — W. Taubenstraße 29 — gegen Quittung und Rückgabe der Obligationen zu erheben.

Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats.  
Die Kündigung geschieht auch bei der Hauptkasse der Königlichen Eisenbahn-Direktion in Frankfurt a. M., bei der königlichen Kreis-Kasse hier selbst und bei den königlichen Regierungs-Dauptstellen.

Zu diesem Zwecke können die Obligationen einer dieser Kassen schon vom 1. Dezember ds. Jrs. ab eingereicht werden, welche sie der Staats-Schulden-Eilungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung vom 31. Dezember 1888 ab die Auszahlung bewirkt.

Vom 1. Januar 1889 ab hört die Verzinsung dieser Obligationen auf.

Die Staats-Schulden-Eilungskasse kann sich in einem Schriftwechsel mit den Inhabern der Obligationen über die Zahlungsleistung nicht einlassen.

Formulare zu den Quittungen werden von den gedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Berlin, den 4. Juni 1888.

**Sauberverwaltung der Staatsschulden**  
Ebdow.

**Bekanntmachung.**

Einlösung der am 1. Juli 1888 fälligen Zinscheine der **Preussischen Staatsschulden**.

Die am 1. Juli 1888 fälligen Zinscheine der **Preussischen Staatsschulden** werden bei der Staats-Schulden-Eilungskasse — W. Taubenstraße 29 hier selbst — bei der Kreis-Schulden-Eilungskasse, sowie bei den früher zur Einlösung benutzten königlichen Kassen und Kreis-Schulden-Eilungskassen von 25. ds. Jrs. ab eingelöst.

Die Zinscheine sind, nach den einzelnen Schuldgattungen und Werthabschnitten geordnet, den Einlösungstellen mit einem Verzeichniß vorzulegen, welches die **Stückzahl** und den **Betrag** für jeden Werthabschnitt angeht, aufgerechnet ist und des Einlösenden Namen und Wohnung ersichtlich macht.

Wegen Zahlung der am 1. Juli fälligen Zinsen für die in das **Staatsschuldbuch** eingetragenen Forderungen bemerken wir, daß die **Zuführung** dieser Zinsen mittels der **Post**, sowie ihre **Gültigkeit** auf den Reichsbank-Girokonten der Empfangsberechtigten wüchsen dem 18. Juni und 8. Juli erfolgt; die **Bezahlung** aber bei der **Staatsschulden-Eilungskasse** am 18. Juni, bei den **Regierungs-Haupt-Kassen** am 25. Juni und bei den mit der **Annahme** direkter Staatsteuern außerhalb Berlins betrauten Kassen am 2. Juli beginnt.

Die Staats-Schulden-Eilungskasse ist für die **Zinszahlungen** wöchentlich von 9 bis 1 Uhr, mit Ausschluß des vorletzten Tages in jedem Monat, am letzten Monatsende aber von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Die **Inhaber** Preussischer 4 prozentiger und 3 prozentiger **Konkols** sind **vor** auf die durch uns veröffentlichten **Ämlichen Nachrichten** über das **Preussische Staatsschuldbuch**, **Dritte Ausgabe** aufmerksam, welche durch jede Buchhandlung für 40 Pfennige oder von dem **Verleger** G. Guttentag (D. Collin) in Berlin durch die **Post** für 45 Pfennige franco zu beziehen sind.

Berlin, den 5. Juni 1888.

**Sauberverwaltung der Staatsschulden**  
Ebdow.

**Brundorf-Nietlebener Bergbau-Verein.**

Bei der heute planmäßig stattgehabten Verlosung der Schuldverschreibungen des **Brundorf-Nietlebener Bergbau-Vereins** sind die folgenden Stücke gezogen worden:

- von der I. Em. vom Jahre 1880:
  - Lit. A Nr. 24, 30, 31, 42 und 55 à 3000 Mark,
  - " B Nr. 64, 94, 109 und 116 à 1000 Mark,
  - " C 130, 138, 162, 171, 177, 182, 195 und 230 à 500 Mark,
- von der II. Em. vom Jahre 1882:
  - Lit. A Nr. 3, 5, 21 und 22 à 3000 Mark,
  - " B Nr. 79 über 1000 Mark,
  - " C 119 und 120 à 500 Mark.

Dieselben werden hiermit zur **Rückzahlung** am 2. Januar 1889 gefündigt, so daß ihre **Verzinsung** mit dem **Schlusse** des Jahres 1888 aufhört.

Halle, den 23. Juni 1888.

**Der Vorstand.**  
C. Bartels.

Gr. Ulrichstraße 27. **W. Assmann** Gr. Ulrichstraße 27.

empfiehlt sein

**Spezial-Geschäft**  
**feiner Wurst- und Fleischwaaren.**

**Ober Leipzigerstr. 44. C. Eschke. Nähe des Bahnhofs.**  
Befellungen in Conditoreiwaaren werden pünktlich ausgeführt.

Für den redaktionellen und Inhaltentheil verantwortlich Julius Mundelt in Halle. — **Redigirt** vom Buchdrucker (R. Nietschmann) in Halle.

Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

3 Stück **Marquisen** und ein dreirädriger **Kinderwagen** sehr billig abzugeben.  
Gr. Ulrichstraße 56.

**Brennholz**

in **Fuhren** und **Körben**, sowie **Saugsäpne** verkaufen

**Schatz & Nordmann,**  
Ranischelbergstraße.

**Aufspolieren, Repar. a. Möbeln**  
**Georgstr. 5a.**

Getragene **Herren- u. Damenjacken** f. **Jean Hohmann**, H. Ulrichstr. 1 b part

Größtes Lager  
**Trauerhüte** von 2-30 Mark.  
**Trauerhore und Rüschen.**  
Hoflieferanten  
**Rud. Sachs & Co.**  
Halle a. S.,  
Gr. Ulrichstrasse 55.

**Gothaer Lebens-Versicherungsbank.**

Verfich.-Bestand am 1. Juni 1888: **71 010** Verf. mit **539 300 000** Mark.  
Pausfonds **ca. 145 800 000** " "  
Versicherungssumme **anzubehält seit Beginn** **ca. 188 760 000** " "  
Dividende im Jahre 1888: **4 1/2%** der **Normalprämie** nach dem **alten**, **3 1/2%** bis **12 1/2%** der **Normalprämie** nach dem **neuen „gemischten“** Vertheilungssystem.  
Die **Bank trägt ohne irgend eine besondere Gegenleistung und ohne Beschränkung der Versicherungssumme für alle Versicherten, welche infolge der allgemeinen Wehrpflicht oder welche als Nichtkombattanten Kriegsdienst leisten, auch das volle Kriegsrisiko.**

Vertreter der Bank in:

Halle a. S.: **Wilh. Rasch**, Schmetzstraße 1, I.  
Weitin: **Gust. Strasser**, in Firma **H. G. Strasser**.

**Dupuis & Klauke**

Bank-, Commission-,  
Hypotheken- und Assekuranz-Geschäft,  
**Brüderstrasse 5.**

Wir übernehmen die Ausführung **sämmtlicher** in das **Bankfach** schlagender Geschäfte zu den **eoulanstesten** Bedingungen.

**Capitalisten**

sind durch uns stets beste, sicherste und kostenfreie Unterbringung ihrer Gelder.

**Haus- und Grundbesitzern**

empfehlen wir bei Hypothekenwochsel

**Bank-Capital- und Privatgelder**

unter den billigsten und günstigsten Conditionen.

**Vermittelungen**

im An- und Verkauf städtischer sowie ländlicher Grundstücke werden streng reell gehandhabt.

**2 mal täglich**

**M. 3,50 pro Quartal** bei allen Deutschen Postanstalten.

Die **„Berliner Neueste Nachrichten“**  
**Unparteiische Zeitung.**

Schnelle, **ausführliche** und **unparteiische** politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessender Meinungsäusserungen der Parteiblätter **aller** Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Berichte**. — **Interessante lokale Theater- und Gerichts-Nachrichten**. — Gute Feuilletons. — **Eingehendste** Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — **Ausführlicher** Handelstheil. — **Vollständigstes** Coursblatt. — Lotterielisten. — Personalveränderungen in der Armee und in der Civilverwaltung **vollständig**.

- Gleichzeitig zwei** äußerst spannende Romane:  
1. „Ueber dem Abgrund“, von Georg Hartwig (im Beiblatt **Der Hausfreund**),  
2. „Misstrauen“, von H. Waldemar (im Hauptblatt.)  
Der Anfang der beiden Romane wird auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert.
- 7 (Gratis) Beiblätter:**  
1. „Der Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, wöchentlich,  
2. „Illustrierte Modenzeitung“, monatlich,  
3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich,  
4. „Verlosungsblatt“, wöchentlich,  
5. „Landwirthschaftl. Zeitung“, vierzehntägig,  
6. „Zeitung für Hausfrauen“,  
7. „Producten- u. Waaren-Markter“, wchtl.

**Probenummern gratis und franco**

**Hierzu 1 Beilage.**